Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 1. August 1857. №. 354.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 31. Juli. Der Kaiser hat wegen des gestern erfolgten Todes des Prinzen von Canino eine fünftägige Hoftrauer angeordnet.

Paris, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Liquidation war belebt. Die 3pCt. eröffnete zu 66, 65, hob sich auf 66, 75, wich dann auf 66, 55, stieg wiederum auf 66, 70 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. Pro August wurde die Rente zu 67, 01 gemacht. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren unverändert 90⅝ eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 70. 4½pCt. Rente 92, 90. Credit-Mobilier-Aktien 955. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 677. Lombard. Eisenbahn-Aktien 610. Franz-Joseph 477.

London, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 90½. 1pCt. Spanier 24⅞. Merikaner 22¼. Sardinier 22¼. 5pCt. Russen 111½. 4½pCt. Russen 97½. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sh. Wien 10 Fl. 28 Kr.

Wien, 31. Juli, Mittags 12¾ Uhr. Feste Haltung; Fonds begehrt. Schluß-Course: Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 83. 4½pCt. Metalliques 73. Bank-Aktien 1005. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 188½. 1854er Loose 109¾. National-Anlehen 84¾. Staats-Eisenbahn-Aktien 244½. Credit-Aktien 238½. London 10, 09. Hamburg 76⅝. Paris 121. Gold 7½. Silber 5¼. Elisabet-Bahn 100⅛. Lombardische Eisenbahn 108. Theißbahn 100⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachm. 2½ Uhr. Börse ziemlich fest und lebhaft, ohne wesentliche Veränderung trotz der londoner niedrigen Notirungen. Schluß-Course: Wiener Wechsel 114⅛. 5pCt. Metalliques 78⅝. 4½pCt. Metalliques 69⅜. 1854er Loose 104⅝. Oesterreichische National-Anlehen 80¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 280½. Oesterr. Bank-Antheile 1147. Oesterreich. Credit-Aktien 217½. Oesterr. Elisabetbahn 197. Rhein-Nahe-Bahn 87½.

Hamburg, 31. Juli, Nachm. 2 Uhr. Geringes Geschäft. Nur in russischen Stieglitz ansehnliche Umsätze. Oesterreich. Staatsbahn 660. Schluß-Course: Oesterr. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 123½. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 92⅞. Wien 79.

Hamburg, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen nur geringes Detail-Geschäft. Roggen ab Petersburg à 69 zu kaufen, ab Königsberg pro August à 68 zu haben. Oel loco 31½ Br., pro Herbst 30⅛, pro Frühjahr 29⅛. Kaffee unverändert. Zink 3000 Ctr. loco 19³⁄₁₆, 500 Ctr. loco mit Termin 19⁵⁄₃₂.

Liverpool, 31. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Preise ¹⁄₁₆ höher als am vergangenen Freitage.

Preußen.

Berlin, 31. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten kaiserlich französischen Hof- und Staatsbeamten den rothen Adlerorden zu verleihen, und zwar: I. die zweite Klasse: dem Oberst-Lieutenant und ersten Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Kaisers, Marquis von Toulongeon, und dem Präfekten des Departements du Doubs, Grafen von La Peyrouse von Bonfils zu Besançon; II. die dritte Klasse: dem Kammerherrn Grafen von La Bédoyère, dem Stallmeister Grafen von Riancourt und dem Unterpräfekten Vicomte von Bony zu Pontarlier; III. die vierte Klasse: dem Maire Barral zu Morteau und dem ehemaligen Maire Gonzalve Pertusier ebendaselbst.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Regierungsrath Bon in Stettin zum Ober-Regierungsrath, und den Ober-Zoll-Inspektor, Regierungs-Assessor Herrosé in Stralsund zum Regierungsrath; so wie den Gerichts-Assessor Solms in Neisse zum Garnison-Auditeur zu ernennen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Premier-Lieutenant von Besser im 1sten Garde-Regiment zu Fuß, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Verdienstkreuzes vom herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden; so wie dem gewerkschaftlichen Oberförster Deeke zu Bräunrode, im mansfelder Gebirgskreise, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse vom herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausorden Albrecht des Bären zu ertheilen.

Berlin, 31. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin, die Kaiserin Mutter von Rußland, die Königin von Griechenland, der Großfürst Michael, der Prinz Peter von Oldenburg, der Prinz und die Prinzessin Karl, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Wasa, die Prinzessin Cäcilie von Baden und andere fürstliche und hohe Personen trafen heute Vormittags halb 12 Uhr mit sehr zahlreichem Gefolge, mittelst Separat-Trains, von Potsdam hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Kriegsminister, Grafen v. Waldersee, dem Kommandanten, General v. Alvensleben, dem Polizei-Präsidenten v. Zedlitz, den Gesandten Rußlands, der Niederlande und andern hohen Staatsdienern empfangen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften bestiegen sofort die bereit gehaltenen Equipagen und fuhren nach der Stadt. Um halb 4 Uhr ist im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter Familientafel.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist von seiner Alpenreise gestern wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande werden sich in nächster Woche nach Schloß Muskau begeben und dort einen längern Aufenthalt nehmen. (Zeit.)

— Der seitherige erste Beigeordnete, Konsul Dahmen zu Aachen, ist als besoldeter erster Beigeordneter der Stadt Aachen für eine fernerweite 12jährige Amtsdauer allerhöchst bestätigt. (Pr. C.)

Z. Z. **Pleschen,** 29. Juli. Unsere kleinern Wirthe haben ihren Roggen meist schon in Sicherheit gebracht, nur auf den größeren Besitzungen ist man noch vollauf mit dem Einfahren beschäftigt. Der Ertrag soll, einstimmigen Aussagen zufolge, in unserem Kreise diesmal ein vorzüglich guter sein. Nur die Erbsen versprechen wenig Segen, weil sie Anfangs durch die Dürre, später durch den Mehlthau zu sehr gelitten haben. — Das Hagelwetter am 21. d. M. hat auch in unserer Nähe einige herrschaftliche Felder heimgesucht und ist der Schaden auf ungefähr 1000 Thlr. taxirt worden. Nichtsdestoweniger aber sollen selbst die zerschlagenen Felder noch eine ziemlich gute Ernte ergeben haben. — Am letzten Sonntage ist in dem 2 Meilen von hier entfernten Dorfe Grab eine herrschaftliche Scheune mit 3 Tennen, enthaltend gegen 300 Mandel Roggen, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll, so erzählt man sich, durch Fahrlässigkeit, und zwar durch Schießen in der Nähe des Scheunenthors entstanden sein, was jedoch die gerichtliche Untersuchung erst feststellen soll. Im Uebrigen ist bei diesem Feuer kein weiteres Unglück vorgekommen. — Von den Verhandlungen der letzten Schwurgerichtsperiode in unserer Nachbarstadt Ostrowo, verdient eine schon darum Erwähnung, weil sie ein Kind als Zeugen gegen den eigenen Vater nachweist. Der Schuhmacher M. aus Jarocin war der Falschmünzerei angeklagt und in Folge dessen sammt seiner Ehefrau vor mehreren Monaten in Haft gebracht. Für das Kind dieser Eltern, einem vierjährigen Knaben, hat inzwischen die Ortspolizeibehörde Sorge getragen. Jetzt ward nun das Kind vernommen und bekräftigte dasselbe durch seine Aussage mehr als alle übrigen Zeugen die Richtigkeit der Anschuldigung gegen seinen Vater, indem es erzählte, wie es (seiner Zeit) den Vater etwas in einem Tiegel habe schmelzen, dies dann in eine Form gießen und das Gegossene später der Mutter geben gesehen, daß sie dafür Brodt kaufen sollte. Freilich war die Erzählung sowohl als der Ausdruck nach kindlicher Art und Weise. M. wurde zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. — Vor Kurzem hat ein katholischer Geistlicher des Kreises an das hiesige Landrathsamt die Anfrage gestellt, ob Pfarrer, welche außerhalb ihrer Parochie in dienstlicher Veranlassung zu Abläßen fahren, von Entrichtung des Chausseegeldes frei seien. Freilich hat der Hr. Landrath diese Frage verneint, und außerdem die Chausseegelderheber darauf aufmerksam gemacht, daß nach Nr. 3 der Befreiungen zum Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 das Chausseegeld nur für Dienstreisen innerhalb der Parochie erlassen worden ist.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Juli. Das hiesige französische Journal behauptet in seinem heutigen Blatte, daß die in den Zeitungen viel besprochene und allerseits in Zweifel gestellte Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Frankreich und Rußland, nach ihm zugekommenen authentischen Nachrichten, dennoch und zwar am 14. d. M. in der Gegend von Straßburg stattgefunden hat. Wir müssen ihm die Bewahrheitung dieser Behauptung erlassen. (Fr. P.-Z.)

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Die Anklagekammer (Chambre de mises en accusation) hat durch Beschluß vom gestrigen Tage die sieben vom „Moniteur" Genannten vor die Assisen des Seine-Departements verwiesen. Sie sind angeklagt, nach einem zwischen ihnen vereinbarten Entschlusse ein Komplot zu dem Zwecke, ein Attentat auf das Leben des Kaisers auszuführen, gebildet zu haben, welchem Komplotte bereits ein vorbereitender Akt der Ausführung gefolgt sei; dieses Verbrechen werde nach Artikel 89 des Strafgesetzbuches bestraft (nämlich mit dem Tode). Die drei anwesenden Angeklagten, Tibaldi, Bartolotti und Grilli, genannt Saro, werden bereits in der ersten Hälfte des August, wahrscheinlich den 8. oder 10., unter Vorsitz des Herrn Vavin, vor die Assisen kommen. Die vier abwesenden Angeklagten, Mazzini, Ledru-Rollin, Massarenti und Campanella, werden erst nach Erfüllung der bei Verurtheilungen in contumaciam nothwendigen Formalitäten, frühestens im September, gerichtet werden können. Ueber diese vier Personen werden jedoch nicht die Geschworenen ihren Spruch fällen, sondern nur der Gerichtshof, wie dieses bei Verurtheilungen in contumaciam der Fall ist. Der General-Prokurator wird die Anklage führen. Die „Gazette des Tribunaux" giebt vorläufig folgende Notizen: „In den ersten Tagen des Juni erhielt die Polizei Kenntniß von der Anwesenheit mehrerer Italiener, die aus London herübergekommen waren, wo sie häufige Zusammenkünfte mit Mazzini und anderen Mitgliedern des europäischen Central-Komite's gehabt hatten. Am 10. Juni wurden drei aus Genua kommende Briefe mit Beschlag belegt; dieselben waren von Mazzini geschrieben. Der eine dieser Briefe war an Campanella, Mitarbeiter Mazzini's bei der Redaktion der „Italia del Popolo", gerichtet; der zweite an Massarenti, und der dritte, nur einige Zeilen enthaltend, war für Tibaldi bestimmt. In dem Briefe an Campanella, welcher Instruktionen über den in Italien beabsichtigten Handstreich zu enthalten scheint, sagt Mazzini, daß man vor allem anderen an die „Affaire von Pavia" denken müsse, daß dieselbe dringend und entscheidend sei, und daß Alles von ihr abhänge. Er kündigte ferner an, daß Massarenti ihn benachrichtigt habe, daß zwei Männer zu ihm gekommen seien, daß, wenn dieselben gut und sicher seien, man ihnen Geld geben müsse, um einen Monat in Paris leben zu können, und daß man sich dieserhalb an den Banquier wenden müsse. Mazzini setzte noch hinzu, daß noch zwei andere Männer sich gegenwärtig in Paris befänden; jede dieser Gruppen müsse aber getrennt handeln und ohne sich in Beziehung zu einander zu setzen. Zum Schlusse enthielt der Brief eine Empfehlung an die Straße Neuve-Ménilmontant, wo man das Material finden würde. Es war Tibaldi, der in der genannten Straße wirklich wohnte, für den diese Empfehlung bestimmt war. Er wurde verhaftet, und eine angestellte Haussuchung führte zur Entdeckung von fünf Dolchen und zwanzig geladenen Pistolen. Der Brief Mazzinis an Massarenti enthielt ähnliche Instruktionen, wie der an Campanella. Was das Billet Mazzinis an Tibaldi betrifft, so empfiehlt es die beiden Ueberbringer und versichert, daß man Vertrauen zu ihnen haben könne. Die Beiden waren Bartolotti und Grilli, die kürzlich aus London gekommen waren, wo sie häufige Zusammenkünfte mit Mazzini vor dessen Abreise nach Genua gehabt hatten. An dem Tage, an welchem Tibaldi verhaftet wurde, kamen Bartolotti und Grilli in dessen Wohnung und wurden von dort postirten Agenten in Empfang genommen und gleichfalls verhaftet. Es scheint, daß die Untersuchung zur Beschlagnahme einer großen Anzahl von Papieren geführt hat, welche die in dem am 10. saisirten Briefe enthaltenen Andeutungen bestätigen. In einem dieser Briefe tadelt einer der Angeklagten die Nachlässigkeit eines seiner Mitschuldigen, indem er ihm sagt, daß der „Alte" sich beklage und sehr unzufrieden sei. Im Laufe der Instruktion machte Bartolotti Geständnisse. Er erklärte, daß er in London zwei Unterredungen mit Mazzini und einem Franzosen gehabt habe, von dem er sagte, es sei Ledru-Rollin (qu'il a dit être Ledru Rollin). Er gab ferner an, daß er in Folge dieser Unterredungen mit seinem Landsmanne Grilli nach Paris geschickt worden sei. Seine Mission sei jedoch nicht die gewesen, den Kaiser zu ermorden, sondern er sei beauftragt gewesen, beständig in der Nähe der Tuilerien zu sein, um zu wissen, wenn Se. Majestät ausgehe. Grilli läugnete zuerst hartnäckig, später aber hielt er sich seines Eides entbunden, weil Bartolotti den seinigen gebrochen habe, und machte dann Geständnisse. Er bekannte den Zweck seiner Reise und gestand, daß er den Befehl erhalten habe, den Kaiser zu ermorden. Um die Wahrheit dieser Geständnisse zu beweisen, gab er den Ort an, wo er zwei Dolche verborgen, welche Tibaldi ihm für sich und Bartolotti gegeben hatte. Die Waffen wurden in der That an dem bezeichneten Orte vorgefunden. Alle diese Beschuldigungen stellte Tibildi aufs vollständigste in Abrede. Derselbe ist ein Mechaniker, der seit mehreren Jahren in Paris arbeitet." — Das „Droit" enthält eine ähnliche weniger ausführliche Mittheilung, in welcher Ledru Rollin gar nicht erwähnt wird. Grilli und Bartolotti sollen darnach zuletzt ausgesagt haben, daß sie in der That versprachen, das Attentat zu begehen; daß dies aber dennoch nicht ihre Absicht war; von allen Hifsmitteln entblößt, hatten sie die ihnen gemachten Anträge angenommen, lediglich aber um nach Paris zu kommen und dort von erhaltenen Gelde lustig zu leben, ohne das gemachte Versprechen zu halten. Tibaldi leugnete beständig aufs hartnäckigste jede Kenntniß von der Sache.

Weder Tibaldi noch Bartolotti und Grilli sprechen französisch, so daß sich die Verhandlungen, die am 6. August beginnen, wahrscheinlich in die Länge ziehen werden. Ihre Vertheidiger sind Desmarest, Maillard und Floquet. Bei denen, welche die Anklageakte gelesen haben, herrscht allgemeine Verwunderung, wie man Ledru Rollin nicht von der Liste der Angeklagten habe streichen können, da gegen ihn eigentlich gar nichts vorliege. Da jedoch der Prozeß gegen ihn nicht vor den Geschwornen verhandelt werden wird, und französische Gerichtshöfe es unter den jetzigen Verhältnissen mit Kontumazial-Urtheilen nicht sehr genau zu nehmen pflegen, so ist seine Freisprechung keineswegs gesichert.

29. Juli. Die heutige Mittheilung in der „Gazette des Tribunaux" über das italienische Komplot ist wohl zu beachten. Das genannte Blatt steht unter dem Einflusse des Parketts, und Mittheilungen, wie die in Rede stehende könnten gar nicht gedruckt werden, ohne vorher die Billigung des General-Prokurators erhalten zu haben. Man kann hiernach gewiß annehmen, daß die „Gazette des Tribunaux" den Grad der angeblichen Mitschuld Ledru Rollins nicht unterschätzt; sie wird so ziemlich alles gesagt haben, was irgend gegen ihn aufzubringen ist. Steht dies fest, so muß man sich wundern, daß auf Grund einer so vagen Aussage, wie diejenige des einen Italieners, welcher in London mit einem Franzosen zusammengekommen ist, von dem er glaubt, daß es Ledru Rollin sei, daß auf Grund einer solchen Aussage nur die Versetzung in den Anklagestand hat dekretirt werden können. In so äußerst zweifelhaften Fällen ist es zunächst Brauch, den Verlauf des Prozesses abzuwarten und dann zuzusehen, ob Grund vorhanden ist, die so entfernt kompromittirten Personen in Anklagestand zu versetzen. Nach der Moniteur-Note hatte das Publikum ganz andre Beweisgründe gegen Ledru Rollin erwartet. (N. Z.)

Die Baukosten für den neuen Boulevard von Sebastopol, der auf dem linken Ufer der Seine bis zum Platze St. Michel angelegt wird, werden in zwei Theilen von der Stadt Paris, zu einem Theile vom Staate getragen; doch dürfen die Beiträge des letztern 12 Millionen nicht übersteigen. Das betreffende Gesetz, welches am 26. Mai im gesetzgebenden Körper mit entschiedenem Mißbehagen votirt und im Senate am 2. Juni gut geheißen wurde, steht heute im „Moniteur". Der Staat zahlt außer seinem Maximum von 12 Millionen noch eine halbe Million für das Terrain, das zu dem Hotel von Cluny und zu dem Museum der Thermen gekauft werden soll. Das ganze Boulevard wird demnach mindestens 37 bis 38 Millionen kosten, zu welchen die Stadt Paris 25 Millionen zu steuern hat. — Die Kettenbrücke, welche bei Sureuil über die Charente führt, ist unter der Last eines mit mehreren Pferden bespannten Lastwagens gerissen und dabei ein Menschenleben zu beklagen. Ferner ist die schöne alte Kirche zu Vesaignes-sur-Marne im Departement der obern Marne am Montage eingestürzt; der Pfarrer hatte kaum die Messe beendigt, als ein Theil des Gewölbes und Balkenwerks krachend auf das Pflaster der Kirche herabstürzte.

Großbritannien.

London, 29. Juli, Abends. [Parlaments-Verhandlungen: die ostindische Post; die Ost-Archipel-Gesellschaft; Lord J. Russell's Bill zu Gunsten der Juden; neue Bill über das Sanitäts-Kollegium; die Pensions-Bill.] Im Verlauf der heutigen Sitzung des Unterhauses, die um 6 Uhr schloß, richtete Herr Hildyard folgende Interpellation an den Premier-Minister: „Hier eingegangene Nachrichten melden, daß der Dampfer, der die ostindische Post überbringt, gestern Mrg. um 9 Uhr in Triest angelangt ist. Um 1 Uhr fand an der hiesigen Börse ein plötzliches Fallen der Course statt, was keinen Zweifel übrig ließ, daß die City ostindische Nachrichten hatte. Heute Früh um 2 Uhr aber erklärte der edle Lord in diesem Hause, daß die Regierung keine Nachrichten erhalten habe. Ich erlaube mir nun zu fragen, wie es kommt, daß die Regierung mit Nachrichten über so hochwichtige Ereignisse noch dermaßen zurück ist." Lord Palmerston antwortete nur, daß der Regierung bis jetzt eine offizielle Mittheilung noch nicht zugekommen sei. Herr Drummond fragte den Schatz-Sekretär, aus welchen Gründen aus dem Staatsschatz 43,000 Pfd. St. zur Unterstützung einer Privat-Spekulation der Ost-Archipel-Gesellschaft vorgeschossen worden, welche Bürgschaft dafür gegeben sei, ob die Regierung selbst die Kohlengruben von Labuan auf ihre Rechnung wolle ausbeuten lassen, ob sie die Zahlung der dem Sultan zukommenden Abgaben garantirt habe, ob sie gewiß sei, daß das vorgeschossene Geld zu keinem anderen Zweck werde verwendet werden, und wenn die Rückzahlung erfolgen solle. Einige Verwunderung erregte es, daß Herr Wilson (der Schatzsekretär) hierüber nicht bestimmte Auskunft zu geben

wußte, sondern erst die Bücher nachsehen wollte. Die von dem Minister des Innern neulich angekündigte neue Bill zur Reform des Sanitäts-Kollegiums wurde in der heutigen Sitzung schon eingebracht und erhielt die erste Lesung. Der Antrag auf die zweite Lesung der von Lord J. Russell eingebrachten neuen Bill zu Gunsten der Juden wurde von diesem bis Montag verschoben, wobei derselbe aber die „zuversichtliche Erwartung" aussprach, daß dem Baron Rothschild, der gestern zum fünftenmal zum Vertreter der City von London ins Unterhaus gewählt worden, werde gestattet werden, hier Platz zu nehmen, ohne daß es vorher einer solchen Bill bedürfte. (Hört, hört!) Sir F. Thesiger äußerte sein Befremden über diese Erwartung und fragte, was der edle Lord mit seinen dunklen Andeutungen meine, und wenn der angedeutete Versuch gemacht werden solle, den Vorschriften über die Eidleistung Trotz zu bieten. Lord J. Russell antwortete, er sei davon nicht unterrichtet, was Baron Rothschild zu thun dedenke, werde aber, sobald er etwas Näheres erfahre, es dem Hause sofort mittheilen, wenn nicht Baron Rothschild, wie es wahrscheinlich sei, dies selbst thue. In der heutigen Sitzung erhielt auch die neulich erwähnte Bill des Lord Naas, welche eine Verbesserung der Lage der Beamten in Hinsicht auf ihre Pensionirung bezweckt, die zweite Lesung, nachdem ein auf Ablehnung derselben gerichtetes und vom Kanzler der Schatzkammer befürwortetes Amendement mit 171 gegen 111, also mit einer Majorität von 60 Stimmen verworfen worden war.

London, 29. Juli. Prinz Albert ist gestern Nachmittag bei stürmischem Wetter von Antwerpen unerwartet in Dover gelandet, und von da auf der Eisenbahn nach Portsmouth gefahren, wo ihn die Königin mit ihrer Familie erwartete.

Die Depeschen der Ueberlandpost mit ihren Daten aus Kalkutta vom 21., Madras 28. Juni, aus Ceylon vom 1., aus Bombay ebenfalls vom 1. Juli und aus Hongkong vom 10. Juni, sind den hiesigen Redaktionen durch eine unbegreifliche Verzögerung erst spät im Laufe der verflossenen Nacht zugegangen. „Times" und „Daily News" bringen gleichlautend folgende Mittheilungen (es sind die vollständigsten):

Die Meuterei unter dem bengalischen Heere hatte sich weiter ausgebreitet. Der Exkönig von Oude und sein Minister waren in Fort William verhaftet worden. Die Regierung hat Beweise von seiner Betheiligung an der Verschwörung erhalten. Bis zum 17. Juni hatte General Barnard mehrere Ausfälle aus Delhi mit schwerem Verlust der Aufständischen zurückgeschlagen. Er wartete auf Verstärkungen. Von Madras wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß Delhi gefallen sei, doch wird diese Nachricht von Bombay aus nicht bestätigt und erscheint somit als verfrüht. Kraft eines von der legislativen Versammlung gegebenen Aktes ist die indische Presse unter das Konzessionssystem gestellt worden. Die eingebornen Truppen in Kalkutta und die Brigade in Barrackpore wurden ohne Anstand entwaffnet. In Madras fühlte man sich beunruhigt, doch hatten sich in dieser Präsidentschaft eben so wenig, wie in Bombay, bei der Armee irgend welche Anzeichen von Unzufriedenheit kundgegeben. In Kalkutta war das Ein- und Ausfuhrgeschäft fast ganz in Stockung. — Die chinesische Flotte ist in zwei verschiedenen hartnäckigen Treffen zerstört worden. Die Chinesen hatten ihre Kanonen mit beispielloser Ausdauer bedient. Wir haben 83 Mann Todte und Verwundete; unter Ersteren den Major Kearney. Kommodore Keppel und der Master der Fregatte „Raleigh" sind vom Kriegsgerichte von der Schuld am Verluste dieses Fahrzeuges freigesprochen worden. Im Norden war Alles ruhig.

Die „Morning-Chronicle" enthält noch folgende Notizen:

„Vor Abgang des Postdampfers war in Kalkutta das Gerücht verbreitet, Delhi sei gestürmt worden, doch war diese Nachricht nicht beglaubigt. Einem anderen Gerüchte zufolg hatten die Engländer vor Delhi eine gewaltige Schlappe erlitten." Dasselbe Blatt will von einem Reisenden, der auf seiner Ueberfahrt von Australien Ceylon berührte, erfahren haben, daß die Insel beinahe ganz von europäischen Truppen entblößt, daß die weiße Bevölkerung daselbst ängstlich und mißvergnügt sei, und daß in der That der Brandschaden der indischen Empörung sich schon bis Ceylon ausgebreitet habe.

Der Inhalt dieser Depesche wird von den verschiedenen Morgenblättern in folgender Weise gewürdigt:

Der „Herald" findet Disraeli's Behauptung im Unterhause, die Empörung sei keine militärische, sondern eine nationale, dadurch bestätigt. Dieses Blatt, sowohl wie „Daily News", sieht die neuesten Nachrichten als sehr bedenklich an, namentlich, weil der König von Oude eine große Rolle gespielt zu haben scheine. — In den Augen der „Morning Post" sind die Berichte gewichtig genug, um Besorgnisse zu erwecken, aber durchaus nicht geeignet, den Verlust Indiens in Aussicht zu stellen. Delhi sei viel zu stark befestigt, als daß man hätte hoffen dürfen, es mit einem Handstreiche zu nehmen, und so lange die Meuterei sich auf das Heer von Bengalen beschränke, könne man sich füglich jeder übertriebenen Aengstlichkeit entschlagen. Viel günstiger noch werden die mitgetheilten Berichte von der „Times" gedeutet. Es gehe klar aus ihnen hervor, daß die Meuterei sich auf die nordwestlichen Provinzen im Innern des Landes beschränke, wo sie durch einen Kreis von Ordnung und Loyalität eingedämmt sei. Die Operationsbasis sei auf allen Seiten ungestört, somit die Lage nicht schlimmer, als bei manchen früheren Lokalkriegen mit einem Staate oder einem Staatenbunde. Die Betheiligung des Ex-Königs von Oude sei ebenfalls nichts weniger, als überraschend. Diese Dynastie habe von jeher intriguirt, und der König sei vielleicht unwillkürlich, wie jene fürstliche Strohpuppe zu Delhi in den Strudel hinein gerissen worden. Jetzt, da er im Gewahrsam sich befinde, werde er als Mitschuldiger einen Theil der Kriegskosten mit seiner Appanage zu zahlen haben. Den Empörern selbst werde man mit den aus allen Ecken herbeieilenden Truppen nun wohl bald auf den Leib rücken können; Verrath und Verzweiflung würden das ihrige thun, um den Kampf rasch zu endigen.

Amerika.

London, 27. Juli. Die Schreckensscenen in Newyork währen fort; die Bevölkerung dieser Stadt sieht beinahe täglich das Schauspiel einer blutigen Emeute auf den Straßen abspielen. Ein Privatbrief, welchen uns der Niagara bringt, sagt. „Wir wachen hier mit Flintenschüssen auf und legen uns mit Flintenschüssen nieder. Es ist gerade so, als ob man in einer belagerten Stadt lebte. Gestern Nacht und heute Morgen (11. und 12. Juli) war der Kampf zwischen Rowdiesbanden und Polizei so regelmäßig, das Pelotonfeuer so energisch und langandauernd, daß den kältesten Leuten hier bange zu werden beginnt. Auf beiden Seiten gab es wieder zahlreiche Todte und Verwundete, unter den letzteren auch Deutsche, wobei das Beklagenswertheste ist, daß unschuldige Zuschauer das Opfer dieser bestialischen Kämpfe werden. Beunruhigend wird dieser Zustand darum, weil die Rowdiesbanden, welche früher in zwei feindliche Banden getheilt waren, sich vereinigt zu haben scheinen, und die Polizei mit Uebermacht angreifen. Gestern sind sie glücklicherweise in die Flucht geschlagen worden, aber was morgen geschehen kann, weiß Niemand. Daß zwei Rowdiesbanden sich gegenseitig wie wilde Thiere zerfleischen, darüber hat man anfangs gelacht und gesagt, daß es ein Vortheil für die Stadt sei; nun hat die Scene eine andere Wendung genommen, und es werden Straßenschlachten gegen die armen Polizisten aufgeführt, wie sie deren Newyork nie gesehen hat. Dazu kommt noch das Unglück, daß wir eine Parteipolizei haben, daß drei Viertel der newyorker demokratischen Bevölkerung gegen die republikanischen Polizisten sind und daß somit die Rowdiesbanden, so sehr Furcht und Abscheu vor ihnen herrscht, eine gewisse Sympathie für sich haben, welche allerdings nur darin ihren Grund hat, daß sie den „gemeinsamen Feind" bekämpfen. Da haben Sie amerikanische Moral! Während das schwache Häuflein Militär dem gegenseitigen Morden ruhig zusieht, und stets nach dem Kampf sich in militärischen Parademärschen übt, sieht die männliche Bevölkerung unserer Stadt dem Treiben der Rowdies ruhig zu. Ihre Frechheit übersteigt denn auch alle Grenzen. Unter anderm weigern sie sich auf allen Eisenbahnen, das Fahrgeld zu entrichten. Sie begnügten sich nicht blos mit der Herauswerfung der Kondukteur, welche ihnen Geld abforderten, sondern nahmen denselben Geld, Uhren ꝛc. ab. Dies thaten die Banditen öffentlich in Gegenwart der Polizei, welche ohnmächtig war, dem Treiben ein Ende zu machen, und als ein Milizregiment requirirt wurde, und auf dem Platz erschien, waren die Räuber verschwunden. An den Kämpfen nehmen nicht blos Männer, sondern auch Weiber Theil, und die letztern handhaben Revolvers, Backsteine ꝛc. mit demselben Geschick wie die Rowdies selbst. Die furchtbarste der Rowdiesbanden ist jene mit dem Titel „Todte Kaninchen". Sie sind vollständig organisirt, haben ihr Klublokal, Präsidenten, Sekretäre; gedruckte Notizen werden an die Mitglieder gesendet, und ihre Zahl beläuft sich ungefähr auf 300, im Alter von 18—25 Jahren, von welchen Jeder schon dreimal den Galgen verdient hat."

Eine große Verschwörung der Sklavenhalter in Georgia, Alabama und Mississippi gegen die Regierung Buchanans ist soeben im Werke, und macht in Newyorks politischen Kreisen viel von sich reden. Die extremste Partei der Sklavenhalter, unter dem Namen „Schwarzrepublikaner" bekannt, rottet sich auf allen Punkten der Sklavengebiete zusammen und organisirt eine Antiadministrationsbewegung, welche zunächst gegen den Kansasgouverneur Walker und im allgemeinen gegen den Präsidenten Buchanan gerichtet ist. Die Konventionen zweier Sklavenstaaten (Georgia und Mississippi) waren die ersten Schritte zur Empörung gegen die versöhnliche Regierungspolitik, und die Presse des Südens vervollständigt die Propaganda gegen Walker und Buchanan. Ihre Gesinnungsgenossen in Newyork sind darüber in großer Verlegenheit, und nehmen Walker gegen die Fanatiker des Prinzips in Schutz, und so ist eine Spaltung in der demokratischen Partei entstandeu, über welche sich die Republikaner nicht wenig freuen. Wie briefliche Nachrichten aus Washington melden, hat sich Buchanan auf Seiten der Politik Walkers geschlagen, und so wird die Kluft noch weiter werden, welche ihn von der extremen Partei der Sklavenhalter trennt. Infolge dieser Parteireibungen sind neue Unruhen in Kansas ausgebrochen. Bei den Wahlen in Leavenworth wollten die Sklavenhalterleute einige republikanisch gesinnte Deutsche zum Stimmen für das Prosklavereiticket bereden. Es kam zu einem Kampfe, in welchem ein deutscher Freistaatenmann den thätigsten Grenzstrolch erschoß. Der Deutsche wurde verhaftet, weil man sagte, er habe den Grenzstrolch aus Rache ermordet; denn jener Deutsche war einer der Freistaatenmänner, die aus Lyle vertrieben wurden und ihr ganzes Vermögen verloren. Der Vorfall veranlaßte die größte Aufregung in Leavenworth. Die Prosklavereimänner wollten das Gefängniß stürmen und den Deutschen hängen; der Mayor der Stadt bewaffnete jedoch die Bürger, und schützte das Leben des Bedrohten. Die Versammlungen auf der Straße wurden verboten, aber Niemand kehrte sich daran, und beim Abgange der Post sah man, daß es zu einem Blutbad zwischen den beiden Parteien kommen werde. Deutsche Briefe aus Kansas klagen bitter über diese Zustände. Unter anderem sagen sie, daß drei Viertel der deutschen Einwanderer verarmt seien, denn drei Viertel der Bevölkerung von Kansas besteht in Landspekulanten und Betrügern aller Sorten. (D. A. Z.)

Breslau, 31. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Auf dem Ringe (Buttermarkt) einer Dame ein schwarzseidener Sonnenschirm im Werthe von 3 Thlr. 15 Sgr.; auf dem freiburger Bahnhofe aus einer Droschke ein Bambus-Rohrstock mit rundem Knopf.

Gefunden wurden: Zwei kleine Schlüssel.

Verloren wurde: Ein Hund (Affenpinscher), mit Maulkorb und der Steuermarke Nr. 2304 versehen.

Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Adolf zu Hohenlohe-Ingelfingen, General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments aus Koschentin. Kaiserl. russischer Hofstallmeister Sr. Majestät des Kaisers, Graf Jesurski mit Gefolge und Dienerschaft aus Petersburg. Oberst-Lieut. Graf v. Strachwitz aus Oels. (Pol.-Bl.)

Berlin, 31. Juli. Die Ultimo-Regulirung nahm heute ihren weiteren Verlauf und das Abwickelungsgeschäft ist als ziemlich beendet zu betrachten. Geld zeigte sich heute nicht eben knapp; Reports stellten sich für österreichische Credit-Aktien und Darmstädter auf ½ %, Franzosen verloren den bisher bewilligten Deport und ließen sich Pari auf den nächsten Monat übertragen. Die Geschäfts-Umgänge erstreckten sich heute auf mehr Effekten als in den letzten Tagen, vor Allem bewegte sich indeß doch der Umsatz in österreichischen Credit, Darmstädtern, Dessauern, Kosel-Oderbergern und Franzosen. Dessauer Credit-Aktien sollen, so erzählte man sich, ihren heutigen Rückgang der genialen Rücksichtslosigkeit zu danken haben, mit der die Direktion in diesen Tagen eine neue Einzahlung von 20% und zwar auf den 20. bis 31. August ausschreiben wird.

Unter den Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheinen begannen darmstädter nur ⅛ unter gestriger Notiz, drückten sich indeß um ⅜, blieben aber dazu eher begehrt. Berechtigungsscheine handelte man zum gestrigen Course, ½ darüber, darunter, und noch 1 % niedriger. Wie wird sich ihr Cours im August stellen? Zettelbank bezahlte man meist wie gestern am Schluß, später aber legte man ⅝ mehr dafür an. Disconto-Commandit-Antheile waren etwas im Course gedrückt, erhielten sich aber ¼ herabgesetzt in fester Frage; Consortiumsscheine verkehrten unbedeutend. Hannoversche bezahlte und offerirte man ¾, geraer und genfer ½ billiger, leipziger Kredit büßte ⅜, magdeburger Privatbank 1 % ein. Für luxemburger fehlte es, 1½ % herabgesetzt, an Käufern. Dessauer setzten ¾ niedriger ein, verloren noch ½ %, blieben aber zuletzt ¼ % höher zu placiren, so daß ihr Gesammt-Rückgang doch nur 1 % beträgt. Das Nichtbörsenpublikum hat allerdings noch keine Ahnung von dem drohenden Einzahlungsungewitter, das ihr Haupt umzieht. Oesterreichische Kredit-Aktien handelte man meist 1 % niedriger als gestern zum Schluß; anfänglich zahlte man 117¼, und zuletzt wohl nur 116¾, das Meiste ging aber zu 117 um. Von schlesischen Bankverein bezahlte man volle Aktien mit 90. Waaren-Kredit-Antheile drückten sich um ½, ja es soll auch noch ¼ niedriger zu Pari darin gehandelt worden sein. Preußische Handelsgesellschaft ging etwas zu gestrigem Course um und blieb zuletzt dazu übrig. Jassyer wurden von ihrem Mutter-Institute in Mitleidenschaft gezogen, sie waren 3 % niedriger unverkäuflich. Berliner Handelsgesellschaft unbedeutend besser; die übrigen Bankaktien blieben vernachlässigt und weisen also mehr nominelle Course auf. Preuß. Bankantheile hoben sich weiter um ½ und blieben dazu gefragt.

Die meisten Eisenbahn-Aktien, zumal die schweren, waren eine Kleinigkeit höher, oder wenigstens fest. Kosel-Oderberger begrüßten die Vorschläge der Direktion, welche nunmehr eine bestimmtere Gestalt angenommen haben, mit einem Rückgange von 1 %, die dazu gehörigen 4 % Prioritäten waren ebenfalls nur 1 % niedriger begehrt, und die III. Emission, um deren Rettung sich alles schaart, gingen 3 %, bis auf 74 zurück. Hamburger, Potsdamer, Stettiner, Stargard-Posener besserten sich um ¼, Oberschlesische A. blieben gesucht, für B. bot man 1 %, für C. zahlte man ½ mehr; auch Brieg-Neisser hob sich noch um ½ %. Anhalter, Mastrichter und Oppeln-Tarnowitzer gingen um ½ zurück; ein gleiches Schicksal theilten Bexbacher. Mecklenburger bezahlte man wie gestern, auch ¼ darüber. Nordbahn anfänglich etwas ½ höher, schließt nur ⅛ gebessert. Rheinische blieben angetragen, Freiburger zu unveränderten Coursen gesucht. Oesterr.-französ. Staatsbahn setzte 1½ Thlr. niedriger ein, verlor noch 2 Thlr., und war zuletzt wohl noch etwas billiger zu haben. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 31. Juli 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1110 Gl. Elberfelder 250 Gl. Magdeburger 415 einz. St. Br. Stettiner National- 115 Gl. Schlesische 104 Br. Leipziger excl. Divid. — Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Gl. Kölnische 104 Gl. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 102½ Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113 Gl. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 Gl. (incl. Div.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 96 Br. Hörder Hütten-Verein 124½ Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 110 Br.

Die Börse schenkte auch heute ihre ganze Aufmerksamkeit der Ultimo-Regulirung und das selbstständige Geschäft war deshalb nur auf wenige Credit-Bank-Aktien beschränkt, von denen die meisten angeboten blieben und Dessauer neuerdings merklich gewichen sind.

Berliner Börse vom 31. Juli 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 G.
Staats-Anl. von 50/52	4½	100¼ bz.
dito 1853	4	94¼ B.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	118¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99¾ G., 3½ % 82¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	86 B.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
dito	3½	86¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91¼ bz
Rentenbriefe Preussische	4	91⅝ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	— — —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	82 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108 B.
dito Nat.-Anleihe	5	83¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	110 G.
dito 5te Anleihe	5	106¾ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¼ B
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300 Fl.	5	95¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 G.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83 B.
Aachen-Mastrichter	4	57 B.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	87¼ B.
dito Prior.	5	102¼ G.
dito II. Em.	5	102¼ G.
Berlin-Anhalter	4	140 bz.
dito Prior	4	92¾ G.
Berlin-Hamburger	4	115¼ bz.
dito Prior.	4½	101¼ B.
dito II. Em.	4½	100½ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	142 à 142½ bz.
dito Prior. A. B.	4	90¼ B.
dito Lit. C.	4½	99 B.
dito Lit. D.	4½	98¾ B.
Berlin-Stettiner	4	133½ G.
dito Prior.	4½	— —, II. Ser. 86½ B
Breslau-Freiburger	4	126½ G.
dito neueste	4	122 bz. u. G.
Köln-Mindener	3½	153¼ bz.
dito Prior.	4½	99¾ G.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	86 bz
dito III Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86½ B
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	159½ à 158½ bz.
dito Prior.	3	269½ B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	150 bz.
Magdeb.-Halberst.	4	202½ bz.
Magdeb.-Wittenberge	4	42 bz.
Mainz-Ludwigsh. A	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	56¼ B.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	81 bz u. G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92¾ G.
Niedersch. Pr. Ser. I. II.	4	92 G.
dito Pr. Ser. III	4	91¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¾ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	55½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	148 G.
dito B.	3½	138 G.
dito C.	4	138½ G.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	88¼ bz.
dito Prior. E.	3½	77½ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	88¼ bz. u. B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	61 G.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	98 B.
dito (St.) Prior.	4	100 G.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90 B.
dito Prior. I.	4½	97¾ G.
dito Prior. II.	4	86¾ bz.
dito Prior. III.	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	100 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	128½ G.
dito Prior.	4½	99½ B
dito III. Em.	4½	99½ B., IV. S. 98 B.
Wilhelms-Bahn	4	60 Anf etw. 59 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	74 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4½	153 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	122 G.
Braunsch. Bank	4	118½ B.
Weimarische Bank	4	110 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	97 B.
Thüringer „	4	94 B.
Hamb. Nordd. Bank	4	93 B.
„ Vereins-Bank	4	100 G.
Hannoversche „	4	106½ à ⅝ bz.
Bremer „	4	116½ B.
Luxemburger „	4	86½ bz.
Darmstädter Zettelb.	4	94¼ bz.
Darmst. (abgest.)	4	110⅞ à ½ bz.
dito Berechtigung	4	149 à 148 etw. à 150 bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	82½ à ¾ bz. u. B.
Meininger „	4	89 B.
Coburger „	4	81¼ B.
Dessauer „	4	81½ à 81 à 81¼ b.
Moldauer „	4	106½ à 105½ à 106 bz.
Oesterreich. „	5	117¼ à 117 b. u. B.
Genfer „	4	71½ B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	112½ bz. u. B.
Berliner Handels-Ges.	4	98½ B.
Preuss. Handels-Ges.	4	94¾ G.
Schles. Bank-Verein	4	90 bz (volle)
Minerva-Bergw.-Act.	5	96 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	100¾ à ¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅜ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79¼ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96¾ bz.
Augsburg	2 M.	101¾ bz.
Breslau	—	—
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99 br.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 29 bz.
Petersburg	3 W.	103¼ bz.

Berlin, 31. Juli. **Weizen** loco 58—84 Thlr. — **Roggen** loco 47 bis 48 Thlr., Juli 47½—48½—47—47¼ Thlr., Juli-August und August-September 47½—47¼—47¾ Thlr. bez. u. Br., 47½ Thlr. Gld., September-Oktober 49—49½—49¼—49½ Thlr. bez. und Br., 49¼ Thlr. Gld., Oktober-November 50—50¼—50—50¼ Thlr. bez. u. Br., 50 Thlr. Gld., November-Dezember 50—50¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 51½—52 Thlr. bez. u. Br., 51¾ Thlr. Gld. — **Rüböl** loco 15 Thlr. Br., Juli 15—$14\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Juli-August 14⅚ Thlr. Br., September-Oktober 14½—$14\frac{13}{24}$ Thlr. bezahlt, $14\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., Oktober-November 14⅜—$14\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Gld., 14½ Thlr. Br., November-Dezember 14⅜—14⅓ Thlr. bez. und Gld., 14½ Thlr. Br. — **Spiritus** loco 30½ Thlr., Juli 30½—30⅚ Thlr., Juli-August und August-September 30½—30¾—$30\frac{7}{12}$ Thlr. bez., 30¾ Thlr. Br., 30½ Thlr. Gld., September-Oktober 29½—29¾ Thlr. bez. u. Br., 30½ Thlr. Gld., Oktober-November 28½—28¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., November-Dezember 27½—27¼ Thlr. bez. und Gld., 27½ Thlr. Br., Frühjahr 27½—27 Thlr. bez. und Gld., 27¼ Thlr. Br.

Weizen unverändert. — Roggen loco wenig angeboten, Termine gegen gestern behauptet; gekündigt 500 Wispel. — Rüböl nahe Termine matter, später wenig verändert, aber fest. — Spiritus in ziemlich fester Haltung; gekündigt 60,000 Quart.

Stettin, 31. Juli. [Bericht von Großmann & Beeg.]

Weizen loco ohne Umsatz, pr. Juli hoher bezahlt, pr. Herbst matter, auf Lieferung 88/89pfd. gelber pr. Juli 80 Thlr. bez., desgleichen 89/90pfd. schlesischer 83 Thlr. bez. und Br., pr. Septbr.-Oktober 88/89pfd gelber 77 Thlr. bez., 77½ Thlr. Br., desgleichen 89/90pfd. schlesischer 80—79½ Thlr. bez., 79 Thlr. Br., 78½ Thlr. Gld. — **Roggen** zu ferner nachgebenden Preisen gehandelt, loco pr. 82pfd. 47—46¾—46½ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Juli 47½—47 Thlr. bez., pr. Juli-August 47¼—47 Thlr. bez., pr. August-Septbr. 47½—47 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 48½—48⅛—48 Thlr. bez., 48 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 48½ Thlr. bez., pr. November-Dezember 49 Thlr. bez., pr. Frühjahr 51 Thlr. bez. und Brief. — **Gerste** matter, loco schlesische pr. 75pfd. 46¼ Thlr. bez., auf Lieferung 74/75pfd. schlesische pr. Juli 47 Thlr. bez., desgleichen pr. September-Oktober 46 Thlr. bez. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 33—35 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Septbr.-Oktober 50/52pfd. 34 Thlr. bez. — **Winterrübsen** loco 99 Thlr. bez. — **Erbsen** loco kleine Koch- 60 Thlr. bez. — **Rüböl** unverändert, loco, pr. Juli und Juli-August 14¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 14½ Thlr. bez. und Br., pr. Oktbr.-Novbr. 14½ Thlr. Br., 14⅓ Thlr. Gld., pr. Novbr.-Dezbr. $14\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Br., 14⅓ Thlr. Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15⅓ Thlr. Br., pr. Juli 15⅓ Thlr. bez., pr. August-September und September 15 Thlr. bezahlt. — **Spiritus** flau, loco ohne Faß 12 % Br., pr. Juli 12⅛—$12\frac{1}{16}$ % bez., pr. Juli-August 12⅛ % Br., $12\frac{3}{16}$ % Gld., pr. August-September 12⅛ % bez. und Br., pr. Septbr.-Oktober 12⅜ % bez., Br. und Gld., pr. Oktober-November 13¼ % bez. und Br., pr. Frühjahr 13 % Brief. — **Rapskuchen** loco 2⅓ Thlr. Brief, pr. September 2⅙ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. — Zufuhr: 1 W. Weizen, 4 W. Roggen, 10 W. Hafer, 1 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 70—76 Thlr., Roggen 48—54 Thlr., Gerste 40—44 Thlr., Erbsen 52—58 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer 32—34 Thlr. pr. 26 Scheffel, Raps und Rübsen 89—97 Thlr.

≅ **Breslau,** 1. August. [Produktenmarkt.] Flauer Markt, gute Zufuhr, sehr geringe Kauflust, Preise weichend, Weizen, Roggen und Gerste 2—3 Sgr. billiger als gestern. — Oelsaaten matt, feuchte Qualitäten billiger erlassen. — Kleesaaten wenig offerirt, Preise behauptet. — Spiritus fest, loco und August 13 Thlr., zu machen.

Weizen, weißer 96—90—88—84 Sgr., gelber 94—90—85—80 Sgr. — Brenner-Weizen 80—75—70—65 Sgr. — Roggen 56—54—52—50 Sgr. — Gerste 50—47—45—42 Sgr. — Hafer 36—34—32—30 Sgr. — Erbsen 56—54—52—50 Sgr.

Winterraps 114—110—106—100 Sgr., Winterrübsen 115—112—108 bis 102 Sgr.

Kleesaat, rothe 22—20—19—18 Thlr., weiße 23—21—20—18 Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9½—9—8½—8 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.